

Auf den Brettern in Schnee und Sonne

Autor(en): **Halter, O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **4 (1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf den Brettern in Schnee und Sonne.

Unwillkürlich schlägt das Herz des Skifahrers rascher, wenn die Novemberstürme die ersten Schneeflocken dahertreiben. Für ihn sind diese weissen, federleichten Gebilde die Visitenkarte des kommenden Winters, der schönsten Zeit des Schneehasens. Unwiderstehlich treibt ihn die weisse Decke hinaus aus den dumpfen Arbeitsstätten auf unsere sonnigen Berge, wo er auf den schlanken Brettern bei stiebendem Pulverschnee in schwungvollem Slalom oder rassiger Schussfahrt seine Spuren durch die herrliche Winterlandschaft zieht. Wie frei, wie ungebunden — tägliche Pflichten und Sorgen lässt er im Tal zurück — fühlt er sich auf sonnengebadeter Bergeshöhe!

Doch viele brave Schweizeröhne betreiben den Skisport nicht nur der Schönheiten und der frohen Stunden wegen, sondern sie sind bereit, in Stunden der Not ihr Können auch dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Unsere Armee hat tüchtige Skifahrer notwendig, um auch im Winter ihrer Aufgabe gerecht werden zu können. Wir müssen damit rechnen, dass unsere Neutralität auch zur Winterszeit verletzt werden kann, und der Weltkrieg lehrt uns, dass es uns nur möglich sein wird, unsere Heimat gegen einen mit Skitruppen wohl versehenen Gegner zu verteidigen, wenn auch wir über einen Stock ausgezeichneten Skifahrer verfügen.

Der Skilauf war zuerst in Asien bekannt, von wo er nach den skandinavischen Ländern kam. Schon im Mittelalter und im 17. und 18. Jahrhundert finden wir die militärische Verwendung von Skiläufern. Um die letzte Jahrhundertwende nahm der Militärskilaufer einen starken Aufschwung. Rasch erkannten speziell die Norweger, Schweden und Finnen, aber auch die Mitteleuropäer seine grosse Bedeutung für die Kriegsführung im Winter. Im Weltkriege gelangten im Januar 1915 in den Vogesen erstmals Skitruppen zur Verwendung. Auch in den Karpathen und an der österreichisch-italienischen Front leisteten Skifahrer ausgezeichnete Dienste. Sie wurden hauptsächlich als Patrouillen und Vorposten verwendet. Oft waren sie das sicherste Verbindungsmittel und führten erfolgreiche Handstreich aus. Seit dem Weltkriege widmen alle unsere Nachbarn grosse Sorgfalt der Ausbildung von Skitruppen.

Unsere Armee führte im Gotthardgebiet im Winter 1893 die ersten Versuche im Militärskilaufer durch. Das erste schweizerische Skirennen fand im Jahre 1902 in Glarus statt, dem auch ein Militärlauf angegliedert wurde. Bald nach Gründung des schweizerischen Skiverbandes wurde ihm eine Militärdelegation beigegeben, die heute noch die Verbindung zwischen militärischem und zivilem Skilauf herstellt. Während der Grenzbesetzung wurde die Skiausbildung kräftig gefördert. Gegenwärtig organisieren die Gebirgsbrigaden alljährlich freiwillige Skikurse. Seit dem letzten Jahr ist auch pro Regiment der Geb. I. Br. 15 je eine Kompanie im Winter zum Wiederholungskurs einberufen worden. Alle diese Kurse bezwecken, die Truppe mit dem schweren Dienst und den Gefahren des winterlichen Hochgebirges bekannt zu machen. Die «Skisäuglinge»

erhalten gründlichen Unterricht im Skifahren, fortgeschrittene und gute Fahrer führen Patrouillen-Uebungen durch, üben den Bau von Schneehütten und den Transport von Verletzten. Ausser diesen Kursen finden von Bünden bis zum Genfersee militärische Skiwettkämpfe statt, wo sich die besten Fahrer der verschiedenen Einheiten in friedlichem, aber hartem Kampfe messen. Für diese freiwilligen Skikurse und Wettkämpfe erliess der Bundesrat im Jahre 1924 besondere Vorschriften und gewährte jeder Gebirgsbrigade für die Durchführung dieser Veranstaltungen einen jährlichen Kredit von Fr. 3000.—.

Leider reichen die zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus, um die Skiausbildung der Armee durch spezielle Kurse auf die notwendige Höhe zu bringen. Es ist deshalb unerlässlich, dass unsere Wehrmänner das Skifahren ausser Dienst erlernen und betreiben. Als militärischer Skiläufer kommt hauptsächlich der Tourenfahrer in Frage, der sich gewöhnt ist, den schweren Rucksack zu tragen und der bei jeder Witterung und auch bei schlechten Schneeverhältnissen überall durchkommt. Es zeigt sich, dass der zivile Skifahrer, welcher am Uebungshang Kristiania und Telemark elegant und sicher ausführen kann, noch lange nicht ein guter Militärskiläufer ist, da er mit schwierigem und kupertem Gelände nicht leicht fertig wird.

Als Skifahrer in der Armee kommen nicht nur die Kombattanten in Frage, sondern auch dem Fourier und Quartiermeister werden die Skier zur Erfüllung ihrer vielseitigen Aufgaben im Winter ein unentbehrliches Hilfsmittel sein. Welche Schwierigkeiten hätte ein Fourier bei der Rekognoszierung von Unterkunft, Fassungen und bei der Verpflegung seiner Kompanie, die auf unsern tiefverschneiten Jurahöhen oder den Voralpen, von den Hochalpen gar nicht zu sprechen, in Stellung wäre, zu überwinden, wenn er diese langen, anfangs etwas ungehorsamen Bretter nicht beherrscht. Nicht nur für den Gebirgler, sondern auch für die Angehörigen der Feldtruppen ist das Skifahren eine Notwendigkeit. Im Kriegsfall dürfte es wahrscheinlich sein, dass Feldbrigaden mit der Gebirgsausrüstung versehen und im Gebirge eingesetzt werden. Aber auch selbst, wenn dieser Fall nicht eintreten sollte, muss der Feldsoldat Skifahren können, denn der Gebirgler wird seine schwere Pflicht in unserem Hochgebirge leichter erfüllen können, wenn er sich bewusst ist, dass die unten im Tale in Zeiten der Not im Stande wären, ihm Hilfe zu leisten.

Also Fouriere und Angehörige der hellgrünen Waffe, zieht mit den Skiern hinaus in unsere prächtigen Winterlandschaften. Ihr verschafft dadurch eurem Geiste eine wohlthuende Erholung, lässt eurem Körper eine einzigartige, vielseitige Ausbildung zuteil werden, stählt euren Willen und eure Tatkraft. Ihr nützt damit nicht nur euch selbst, sondern auch unserer Armee und unserem lieben Vaterlande.

SKI - HEIL.

Lt. O. Halter
Geb. Vpf. Kp. III/4.

MARFINI

(FOURIER A. MARFURT)

empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften
zur Mitwirkung an Unterhaltungs-Abenden

**Staunenerregende Experimente
Angenehmste und interessanteste Unterhaltung**

Interessenten wenden sich an „MARFINI“ LUZERN, Telephon 31.75